

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserat 1/4 Sgr.
für die dreizehnlige
Zeile, bei größerem
Inserationen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anzeigenteils,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Ordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 61.

Sonntag, 13. März

1870.

Ein Wort über Kirchliches.

— r. Zu dem Vortrag des Herrn Prof. D. Benschlag über Weiterbildung der evang. Kirchenverfassung und die betreffenden Verhandlungen der sächsischen Provinzialsynode hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden und dadurch bezeugt, daß das Interesse für jenen Gegenstand ein weit verbreitetes ist. Sicher ist aber auch anzunehmen, daß dasselbe noch bei manchen nicht Erschienenen, durch äußere Umstände ferngehaltenen vorhanden ist, welche dann gewiß die Veröffentlichung des Vortrages nach seinem wesentlichen Inhalte in Nr. 34 und 35 des Hall. Tageblattes mit Dank entgegengenommen haben, ebenso wie viele Hörer jenes Vortrages. Die Unmöglichkeit den reichhaltigen Gegenstand in einem Vortrage zu erschöpfen und die Erhöhung der Theilnahme durch den einen Vortrag hat gewiß mit allseitiger Befriedigung vernehmen lassen, daß weitere Vorträge in Aussicht stehen, wenn sich ein Interesse dafür kund gibt. Noch aber ist der Wunsch weiteres zu hören nicht erfüllt worden. Sollte der Grund davon der sein, daß nur erst eine Stimme diesen Wunsch laut werden lassen — in Nr. 34 d. Bl. —, so sei er hier nochmals ausgesprochen. Daß aber eine und die andere oder einige Stimmen ihn öffentlich aussprechen, möchte im Grunde doch ein viel unwichtigeres Zeugniß für das vorhandene Interesse sein, als das bereits abgegebene, in dem zahlreichen Zusammenkommen von Zuhörern zu dem ersten Vortrage liegende. Außerdem würde die Theilnahme durch weitere Vorträge vermehrt werden können und man möchte sogar sagen, daß belehrende und anregende Vorträge nur um so wichtiger und notwendiger seien, wenn sich wenig Interesse kundgibt. Handelt es sich doch hierbei weniger um die Befriedigung von Wünschen, als um die Anregung der Geister und ihre Anleitung zur richtigen Beurtheilung der Fragen, welche eine praktische Lösung finden sollen und nur finden können, wenn in den Gemeinden die rechte Theilnahme gefördert und die richtige Einsicht verbreitet wird. Daß hierauf hinzuwirken Alle gemeinsam sich bestreben, die dazu befähigt sind und Beruf fühlen, möchte unter den jetzigen Verhältnissen von entscheidender Wichtigkeit sein für das baldige Gelingen des wichtigen und doch so vielen Gefahren ausgesetzten, schon so lange hingezögerten Werkes, der evangelischen Kirche endlich eine Verfassung zu erringen, wie sie dem evangelischen Geiste entspricht. Sind doch unter dem landesherrlichen Kirchenregiment, wie in jenem Vortrage gezeigt worden, die Gemeinden zur Unthätigkeit genöthigt gewesen, in Gleichgiltigkeit verfunken, zu einsichtiger Beurtheilung unfähig geworden; und doch muß auf dem Grunde der Gemeinde der Baum der neuen Kirchenverfassung wachsen, wenn er lebensfähig sein soll. Wird dies möglich sein, wenn dieser Grund und Boden noch ferner der alten Unfruchtbarkeit überlassen wird; wenn er sich nur aus sich selbst heraus beleben und kräftigen soll; wenn nicht alles Geeignete und so auch das jetzige Interesse an den Verhandlungen der Provinzialsynoden benutzt wird, um neues Leben anzuregen, mit den hervortretenden Fragen bekannt zu machen und zu ihrer richtigen Entscheidung Anleitung zu geben? So lange dies nicht geschieht, kann man sich nicht wundern, wenn viele falsche Ansichten zu Tage kommen und die geübliche Entwicklung der kirchlichen Angelegenheiten hinhern.

Zu diesen falschen Ansichten gehört möglicher Weise auch die, welche sich am Schlusse jenes Vortrags am 27. Januar vielleicht mehr als Einem der Zuhörer aufgebrängt hat bei den Worten, daß wir unter günstigen Bedingungen in einigen Jahren eine Landesynode zu bekommen hoffen können, wie sie dem Bedürfnis entspricht; nemlich die Ansicht, daß, wenn es den kompetenten Kreisen Ernst ist den Nothständen der Kirche möglichst bald abzuhelfen und eine Verfassung in echt evangelischem Geiste zustande

kommen zu lassen, es nun nach zehnjährigen Vorbereitungen und nach Durchberathung aller wichtigen Fragen in den Provinzialsynoden, doch nicht noch mehrerer Jahre bedürfen sollte, bis eine Landesynode anfangen kann zu berathen, was weiter geschehen soll. Im einfachen, nothwendigen Entwicklungszuge der Angelegenheit scheint dies nicht liegen zu können. Zu Vorbereitungen und Vorberathungen ist nun hinreichend lange Zeit verbraucht und die Provinzialsynoden haben über die ihnen gemachten Vorlagen ihre Gutachten abgegeben; definitive Beschlüsse aber sollen nur durch eine Landesynode gefaßt werden und können dies auf Grund des bereits vorliegenden Materials. So scheint zur Ermöglichung einer Landesynode keine Vorbedingung weiter zu erfüllen, als die richtige Zusammensetzung derselben zu finden, durch welche die aufrichtigen Freunde der evangelischen Kirche berufen werden und die Bürgschaft gegeben wird, daß alle berechtigten Factoren der Kirchengemeinschaft bei den Beratungen und Beschlüssen sich geltend machen können. Dies, sollte man denken, wäre wenigstens in einigen Monaten zu erreichen.

Ob zu jenen berechtigten Factoren auch das Patronat auf dem bisherigen Grunde seiner Berechtigung gehört und bei dem Selbständigwerden der Kirche dem gutsherrlichen Regimente ein dauernder Einfluß im Gegensatz zu dem landesherrlichen einzuräumen ist, oder ob unter den jetzigen Verhältnissen nur der als Kirchenpatron anerkannt werden kann, der sich thatsächlich als Sönnner, Pfleger und Beschützer der Kirche erweist, mag hier unerörtert bleiben in der Hoffnung, daß die gewiß nicht ohne Grund und Veranlassung eröffnete Aussicht auf weitere Vorträge über die kirchlichen Fragen nicht eine Fernsicht bleibt und Vorträge sachkundiger Männer dem Urtheile der Unkundigen über jene und andere Fragen eine sichere Grundlage geben werden.

Die Vorträge zum Besten des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Halle, den 3. März.

A. B. Der heutige Abend führte das ausgewählte Publikum dieser Vorträge nicht bloß aus dem fernen England zurück nach unserm engern Vaterlande Preußen, sondern auch aus der Romantik der Shakespear'schen Zeit zu der Betrachtung hochwichtiger Lebensfragen unseres Staates, die zum Theil noch erst ihrer harmonischen Ausgleichung entgegenreifen. Herr Professor Ernst Meier schilderte uns zuerst in scharfen Zügen die Physiognomie des sog. Feudalstaates, wie sich derselbe — im Gegensatz zu der abweichenden Entwicklung namentlich Englands — bis zum Ausgang des Mittelalters namentlich in Deutschland ausgebildet hatte: dieses Aggregat verschiedenartigster Machtelemente, fast überall von dem dunkeln Hintergrunde des in Hörigkeit oder Leibeigenschaft gerathenen Bauernstandes sich abhebend, — der Ritterschaft, des Klerus der Städte, und der im Kerne auch nahezu nur privatrechtlich auftretenden Machtmittel der Territorialherren; Elemente, die nur uneigentlich als „Staat“ bezeichnet werden können, da der eigentliche Staatsgedanke damals beinahe verloren gegangen war.

Träger und Erneuerer dieses Staatsgedankens in Deutschland wird dann namentlich das Haus Hohenzollern-Brandenburg. Durch eine Reihe von Generationen hindurch das landesherrliche Pflichtgefühl und dessen Forderungen vor andern hegend und pflegend, überwindet es mit Mühe endlich die staatliche Anarchie, die gerade auf dem Boden des „neuen Deutschlands“ zwischen Elbe und Memel (in der

Mark nach dem Aussterben des großen Ascanischen Hauses, in Preußen seit dem Verfall des deutschen Ordens nach der Tannenberger Schlacht besonders verderblich Platz gegriffen hatte. Friedrich Wilhelm, der Neugründer des preussischen Staates nach dem dreißigjährigen Kriege, der Schöpfer des „modernen“ deutschen Staats, wird der Schöpfer der militärischen Bewegungsfähigkeit, König Friedrich Wilhelm I., der auch die Städte in den neuen Organismus hineinbaut, der Gründer des preussischen Verwaltungswesens in größerem Umfange. Mit den gewaltigen Schöpfungen der Könige des 18. Jahrhunderts kontrastirt zuletzt wesentlich nur noch und zwar so scharf als möglich die damals noch bestehende gutsherrliche Erbunterthänigkeit der Bauern.

Dem gegenüber tritt nun ein die gewaltige Reformthätigkeit der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung nach der großen Katastrophe unseres Staats im J. 1806. Mit energischen Zügen wurde die Befreiung des Bauernstandes geschildert; nicht minder die Bedeutung der neuen, auf eine Schule bürgerlicher Selbstverwaltung abzielenden, Städte-Ordnung; endlich die Anordnung der ländlichen Polizei- und Kreisverhältnisse, deren weitere Reform die Aufgabe der Gegenwart geworden ist, — eine Aufgabe, über deren Schwierigkeiten und Hauptmomente noch eine Reihe instruktiver Bemerkungen angeschlossen wurden.

Zopfabschneiderei.

Will Marquise Chalandise
Nicht den falschen Chignon lassen,
Muß ein Mädchen von Paris
Seine echten Haare lassen;
Trefflich zur Vermittlung beider
Dient die Firma Zopfabschneider.
Gustav Haller.

Gartenbau-Verein.

Versammlung am 8. März.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden und Erledigung geschäftlicher Mittheilungen berichtet Herr Garten-Inspector Paul über die aus gestellten Pflanzen, die aus zwei Gärten geliefert waren. Allgemeinen Beifall fand die aus dem Botanischen Garten ausgestellte Tritoleja uniflora, eine sehr dankbar blühende Liliacee aus Buenos-Ayres. — Hierauf hielt Herr Kunstgärtner Wolf jun. einen längeren Vortrag über Florbeete im Frühjahr und berücksichtigte besonders diejenigen Blumenbeete, welche im Sommer mit andern Pflanzen besetzt werden sollen. Die meisten der hierzu zu verwendenden zweijährigen Pflanzen und diejenigen Annuellen, welche bei der Herbstsaat einen lieblichen Frühlingsschmuck gewähren, wurden besprochen und ihre Verwendung und Cultur angegeben. — Herr Garten-Inspector Paul machte Mittheilungen über das Pomologische Institut zu Ringelheim und berichtete hierauf das Interessanteste aus den eingegangenen Garten-Zeitschriften. — Derselbe sprach über den Werth und die Benutzung der Gras-Mähmaschine, beleuchtete die Vor- und Nachtheile derselben und knüpfte hieran einige Bemerkungen über die Pflege eines guten Gartenrasens. — Ferner referirte derselbe über die langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen an Chrysanthemum indicum von Kunstgärtner Kühnau in Damsdorf, enthalten in dem Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Section für Gartenbau. — Derselbe machte Mittheilung über das Vorkommen der Blutlaus (Schizoneura lanigera Htg.) und erwähnte die Mittel zur Vertilgung des Insect. — Hierauf theilte er noch die gegen das Rosenweiß, ein die Rosen verheerender Schimmelpilz (Erysiphe pannosa), auf dem Congreß zu Hamburg vorgeschlagenen Mittel mit. Eine Lösung von Schwefel-Calcium und grüner Seife in Wasser oder Schwefelblüthe oder endlich schwefelsaures Natron in Wasser aufgelöst, welches letztere Mittel sich auch gegen den Hauschwamm bewährte. — Hieran knüpfte Herr Professor de Vary die Bemerkung, daß der Rosenpilz mit dem bekannten Traubenpilz zwar nicht identisch, aber sehr ähnlich und nahe verwandt sei, und daß daher die Anwendung von Schwefelblüthe, welche sich gegen den Traubenpilz so sehr erfolgreich gezeigt, auch hier die größte Aussicht auf Erfolg haben würde.

Halle, 10. März.

— t. Am vergangenen Dienstag brachte die Singakademie unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirector's Borekisch, das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn zur Aufführung. Wir sind Herrn Borekisch zu besonderem Dank verpflichtet, daß er bestrebt ist, anerkannte Meisterwerke verschiedener Kunstepochen in ihrer unvergänglichen Schöne lebendig zu erhalten. Der große Saal des Volksschulgebäudes war am Tage der Aufführung gebrängt voll und die Stimmung, dem großen, ernsten Werke und dem heiligen Inhalt desselben entsprechend, eine gesammelte, weisevolle. Die Aufführung müssen wir als eine in herrlichster Weise gelungene bezeichnen, wie sie eben nur ein fein geleitetes Verständniß ergeben kann. Die Chöre wurden correct und fein nuancirt vorgetragen und brachten, von dem John'schen Orchester vorzüglich unterstützt, eine imposante Wirkung hervor, so daß der Zuhörer sich bis zum Schluß anhaltend erregt fühlte. Die Sopranpartie war durch eine Mitglied der Singakademie vertreten; der Sopran der betreffenden Dame ist nicht breit und mächtig, aber zierlich und nett und wohlthuend durch die Sicherheit der Sängerin. Die übrigen Solopartien befanden sich in den Händen des Herrn Wiedemann und Hasselbeck, deren Leistungsfähigkeit als schon bekannt vorausgesetzt werden kann.

Bericht über die Taubstummen-Anstalt für 1869.

Die 35 Jahre bestehende Anstalt zählte im vergangenen Jahre mit den entlassenen und aufgenommenen Kindern 58 Zöglinge. Von dieser Gesamtzahl sind 14 entlassen, und zwar 11 nach der Confirmation zum Eintritt ins bürgerliche Leben, 2 wegen Bildungsunfähigkeit, 1 Kind, welches Fortbildungshalber sich noch 1 Jahr in der Anstalt aufgehalten hatte und 1 mit seinen Eltern aus Preußen weziehendes Kind. Ein schwächliches Kind ist an Diphtheritis gestorben. In die Stelle jener Zöglinge traten 11 neue ein. Während des 35jährigen Bestehens zählte die Anstalt überhaupt 239 Zöglinge. Der Vorsteher, 4 Lehrer und 1 Lehrerin verwalteten das Lehramt. Von Ostern bis Michaelis hospitierte auf Wunsch des Directors eines außerpreussischen Seminars ein Seminarist, um sich für das Amt eines Taubstummenlehrers vorzubilden. Das vielbesuchte öffentliche Examen am 10. März ward zum wiederholten Male beehrt durch die Gegenwart des Landtags-Marschalls der Provinz Sachsen, Herrn Ober-Präsident von Beurmann, in dessen Hinscheiden wir den Verlust eines hochherzigen Wohlthäters der Taubstummen-Anstalt beklagen. — Es wurden 2713 Briefe abgeschickt, während 854 eingingen, wobei die bis zum Jahreschlusse genossene Portofreiheit nicht unerhebliche Erleichterung bot. Die Anstalt erfreute sich noch folgender Vortheile: Der Befreiung von Einquartierungs- und städtischer Grundstücksteuer, eines Zinsenanteils des Schmidt'schen Legats von 20 Thln. und des Betrags von 200 Thln. Unterrichtshonorar der Ehrlich'schen Stiftung vom hiesigen Magistrat, der Dispensation von der Zahlung der Infirmitäten in hiesigen öffentlichen Blättern, der Freifahrten notorisch armer Kinder auf der Eisenbahn und der Verzichtleistung auf Honorarzahlung in Krankheitsfällen von Seiten der Herren Aerzte, denen sich in neuerer Zeit die Herren DD. Hochheim, Hofmeister und Riesel in bereitwilligster Weise angeschlossen. — Den Pflegeeltern ward ein kleiner Pflegegeldzuschuß erteilt. Im Laufe des Jahres erschien vom Vorsteher der gedruckte vierte, die Jahre 1857 bis Ende 1868 umfassende Anstaltsbericht. Wir lassen die Anstalt im Hinblick auf den Bestand des himmlischen Vaters auch im begonnenen 36. Lebensjahre der werththätigen Liebe ihrer Wohlthäter angelegentlichst empfohlen sein. Für die gespendeten Liebesgaben den edeln Wohlthätern herzlichsten Dank!

Ueber Einnahme und Ausgaben diene folgende Mittheilung: Die Cassenbestände aus den Jahren 1847 bis Ende 1868 (siehe Hallisches Tageblatt 1869 Seite 486) betragen 10470 R. 2 Gr.

A. Einnahmen vom Jahre 1869:

Schul- und Pflegegelder (incl. 200 R. der Ehrlich'schen Stiftung)	1895 R. 25 Gr. 6 S.
Beiträge einzelner Wohlthäter	753 = 24 = 4 =
Beiträge von Gemeinden	1131 = 10 = 6 =
Ertrag für gelieferte Gegenstände. Zinsen	476 = — = 9 =
Verlosung	236 = 7 = 6 =
Summa der Einnahmen	4493 R. 8 Gr. 7 S.

B. Ausgaben vom Jahre 1869:

Buchdrucker, Buchhändler, Buchbinder, Schreib- und Zeichenmaterial	179	Rp.	9	Sgr.	5	h.
Bekleidung und Verpflegung	1939	=	4	=	4	=
Postgeld	19	=	10	=	7	=
Dienstverrichtungen	153	=	7	=	1	=
Material zu den Verloosungsarbeiten	134	=	2	=	11	=
Lehrergehalte und Verwaltung	1717	=	6	=	3	=
Weihnachts- und andere Festfreuden, Heizung, Beleuchtung	325	=	18	=	8	=
Grundstück, Tischler, Glaser, Schlosser etc.	362	=	4	=	5	=
Insgemein	66	=	11	=	3	=

Summa der Ausgaben 4896 Rp. 14 Sgr. 11 h.

Ausgaben 1869: 4896 Rp. 14 Sgr. 11 h.

Einnahmen 1869: 4493 = 8 = 7 =

Minusbetrag 1869: 403 Rp. 6 Sgr. 4 h.

Den geehrten Interessenten der Anstalt, welche Einsicht in die Berechnungen der Anstalt zu nehmen wünschen, liegt vom Tage dieser Veröffentlichung ab 8 Tage hindurch an den Wochentagen Mittags von 12 bis 2 Uhr die speciellere Jahresrechnung im Anstaltslocale bereit.
Halle, den 3. März 1870.

Klog.

Mittheilungen

aus den Sitzungen des Schwurgerichts zu Halle.

Sitzung am 8. März 1870.

Gerichtshof, Staats-Anwaltschaft, Gerichtschreiber, wie bisher.
Als Geschworene waren ausgelost: v. Vangerow, Obristleutnant a. D. in Siebichenstein, — Apelt, Kaufmann hier, — Hoffmann, Bantvorsetzer hier, — Grunberg, Gastwirth hier, — Hufenreuter, Schichtmeister in Dettstedt, — Brauer, Rentier hier, — Dr. Köhler, Professor hier, — Zeising, Gutsbesitzer in Stiefelsdorf, — Korn, Rittergutsbesitzer in Großlayna, — Hengel, Buchdruckereibesitzer hier, — Meyer, Fabrikbesitzer hier, — Bolze, Rentier in Salzmünde.

In der Nacht vom 22. zum 23. März v. Js. wurden den Handelsmann Frankeschen Eheleuten zu Braunschweig mittelst Einsteigens durch ein Fenster, unter Benutzung einer Leiter, eine große Menge Waaren und 2 Thlr. baares Geld entwendet. Als des Diebstahls bringend verdächtig wurden die Handarbeiter Gottlob Beinroth und Bruno Bindernagel gefänglich eingezogen, die Untersuchung auch auf die Wittve Friederike Beinroth geb. Bindernagel und die separirte Lange, Franziska geb. Bogenhardt, als der Hehlerei verdächtig, ausgedehnt. Sämmtliche Angeklagten waren aus Sangerhausen. Im Laufe der Untersuchung und auch heute legte der Angeklagte Beinroth ein vollständiges Geständniß ab. Hiernach haben sich beide, in der Absicht zu stehlen, nach Braunschweig begeben, Bindernagel ist auf einer herbeigeholten Leiter zum Frankeschen Fenster emporgestiegen, hat das ganze Fenster herausgerissen, die Waare und das Geld, nachdem er durch die entstandene Oeffnung eingestiegen, in einen Korb gepackt und letzteren dem außerhalb harrenden Beinroth herausgegeben. Den Korb mit den Waaren haben sie kurz vor Sangerhausen versteckt und im Laufe des folgenden Tages gemeinschaftlich mit der Wittve Beinroth und der separirten Lange in die Stadt hineingeschafft. — Später wurde ein großer Theil der entwendeten Waaren, theilweise bereits bearbeitet, bei den beiden Frauen vorgefunden, welche auf ehrliche Weise in den Besitz der Sachen gelangt sein und nichts davon wissen wollten, daß dieselben entwendet seien. Bindernagel, sowie die Wittve Beinroth und die separirte Lange erklärten den auf sie Bezug habenden Theil der Erzählung des Beinroth für eine Lüge und behaupteten ihre Unschuld. Im Verlaufe der Beweisaufnahme wurden eine Menge Belästigungsmomente ermittelt und der Staatsanwalt beantragte gegen sämmtliche Angeklagten das Schuldig. Das Verdict der Geschworenen war dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend. — Beinroth und Bindernagel sind wegen Diebstahls bereits 8 resp. 5 Mal bestraft, auch die beiden Frauen haben wegen gleichen Vergehens Strafe erlitten. Der Gerichtshof verurtheilte wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle den Beinroth zu 5 Jahren, den Bindernagel zu 8 Jahren Zuchthaus, beide außerdem zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf je 10 Jahre, die Frauen Beinroth und Lange aber wegen einfacher Hehlerei eine jede zu 6 Monaten Gefängniß und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Tageschau.

Sonntag, den 13. März.

Handwerker-Bildungs-Berein, (Barfüßerstraße Nr. 5) 10—12 U. Vorm. u. 1—3 U. Nachm. Zeichnen.

Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Hänsler's Hotel.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Montag, den 14. März.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 8 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbüro: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung bezogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämmtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämmtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Instituten-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsammt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8½—1 U. Vorm. u. 3½—5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.

Spar- und Vorschuß-Berein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Nordd. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Deffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.

Bereine. Handwerker-Bildungs-Berein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7½—10 U. Abends (Vorträge.)

Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in „Café Hoffmann.“

Turnverein, Uebungsstunde 8—10 U. Abends in der „Turnhalle.“

Thiemeischer Sängerein, Uebungsstunde 7—9 U. Abends im „Kronprinzen“ „Litteraria.“ 27. Sitzung „im Saale des Herrn Schwarz“ (Kaulenberg Nr. 1) Abends 8 Uhr.

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Hirsenthale. Griech.-römische Bäder für Herrn täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 11. März 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	327,14	1,85	86	0,8	W	bedeckt 10.
Mitt. 2	325,87	2,23	90	2,4	W	bedeckt 10.
Abd. 10	327,13	1,70	94	1,2	W	bedeckt 10.
Mittel	326,71	1,93	90	0,7		bedeckt 10.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempff & Co.

Halle, den 12. März 1870.

	pCt. oder Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pCt.	5	100	—	—
do. 4½% do. do. 1867	pCt.	4½	91½	—	—
4% Pfandbriefe d. Landschaft d. Prov. Sachsen	pCt.	4	84	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Raffin.	pCt.	4	—	50	—
Stamm-Priorit. do. do.	pCt.	5	—	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabrik-Comp.	p. Stck.	feo.	—	—	2500
Stamm-Actien d. Sächs. Zk. Actien-Ges. für Braunkohlenverw.	pCt.	feo.	—	—	40
Stamm-Prioritäten do. do.	pCt.	5	83	—	—
Stamm-Actien d. Werchen-Weissenf. Act.-Ges.					
11% Divid. p. 1868.	pCt.	5	129	—	—
Mansfelder Gewerkschafts-Antheile (1/90 Kurz).	—	—	—	82	—
4½% Oblig. d. Mansfelder Gewerkschaft.	pCt.	4½	91	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien Div. 1868 7½%	pCt.	4	—	107	—
Preussische Friedrichs'or	p. 20 St.	—	—	113½	—
Wiide Noten	pCt.	—	—	—	99½

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Zu Confirmations-Einkäufen
empfehle mein **Wäsche- und Weisswaren-Lager** zur geneigten Berücksichtigung.
D. Mehlmann, Leipzigerstraße Nr. 104.

Größtes Lager gut gearbeiteter Confirmanten-Anzüge, Herren- und Knaben-Garderobe jeder Art, zu bekannt soliden Preisen.
Carl Klos, Schneidermeister, Leipzigerstraße Nr. 5.



Die altberühmten
D. Lehmann'schen brustlösenden Bonbons u. magenstärkenden Morsellen
dürfen mit Recht allen Brust- und Magenleidenden als **bektes Haus- und Süßmittel** empfohlen werden.
Dieselben sind täglich frisch a **Pack oder Tafel 2 1/2 Gr.** bei mir wie auch in meinen Niederlagen zu haben.
D. Lehmann, Morsellen-, Bonbon- und Chocoladen-Fabrikant,
Leipzigerstraße Nr. 105.



Peru Guano

von **J. D. Nutzenbecher Söhne, aufgeschlossenen Peru Guano** von Ohlendorf & Co., **fl. gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate und Kalidünger** empfiehlt und garantirt echt
Gustav Mann junior,
am Bahnhof, Delitzscherstrasse Nr. 7.



Das
Knaben-Garderobe-Geschäft

empfiehlt zum bevorstehenden Examen eine große elegante Auswahl

Knaben-Anzüge

in allen Größen zu soliden Preisen.

Zugleich bemerke ich noch, daß

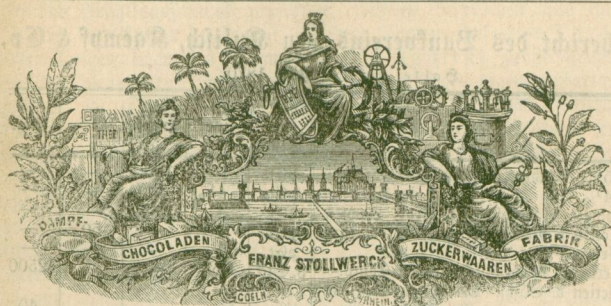
Confirmations-Anzüge

nach Maß prompt ausgeführt werden.

A. Tyrroff,

Schneidermeister,

Schmeerstraße Nr. 13.



Die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln a/Rh. sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette ne-bige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in

Salle bei

C. F. Baentsch
u. **C. H. Wiebach.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 13. März 1870

Vocal- und Instrumental-Concert

des **Heinze'schen Gesang-Vereins.**

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Karten zu 2 1/2 Gr. sind vorher zu haben im Cigarrengeschäft von **Theod. Kohl, gr. Steinstraße Nr. 2,** und beim Kaufmann **Hüniche, Königstraße.**
Der Vorstand.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Belle vue.

Heute Sonntag den 13. März

Grosses Concert

vom **Salleschen Stadtorchester.**
Anfang 3 1/2 Uhr. **W. Prautsch.**

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Heute Sonntag den 13. März

Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Weintraube.

Sonntag den 13. März Nachmittags 3 1/2 Uhr

Concert

vom **Musikcorps des Schlesw. = Holst. Füß. = Reg. 86.**

Freyberg's Salon. [Thieme.]

Sonntag den 13. März Nachm. 3 1/2 Uhr

letztes **Trio-Concert** in dieser Saison.

- 1) Trio von **Mahseder** Op. 34.
- 2) Zum 1. Male: Concert **H-moll** für Violoncello von **Soltermann.** (In vergangener Woche im **Leipziger Gewandhause** von **Hegar** vorgetragen.)
- 3) **Allegro** von **Fesca.**
- 4) Zum 1. Male: **Fantasia** aus d. „**Pirat**“ für Violine von **Beurtemp.**
- 5) Zum Schluß: **Das allgemein beliebte** **Adagio** und **Rondo** von **Kalliwoda.**

C. Apel.

Klapperkasten.

Montag den 14. März in **Belle vue**
Benefiz-Vorstellung

„**Dorf und Stadt,**“

Schauspiel in 5 Akten von **Birch-Pfeiffer.**
Billets sind Abends an der Kasse zu haben.

Münchener Brauhaus.

Sonntag früh

Speckkuchen.

Maille. Sonntag fr. **Pfannkuchen.**

Ummendorf.

Sonntag **Gesellschaftstag** bei **Natsch.**